

## **VARIOUS ARTISTS „De-Phazz presents Octaves“**

**VÖ: 31.10.2025**

**EAN: 4260082361970**

**PHAZZ 197**

**PC: AL014**

Ganz ehrlich: Größer könnten die Gegensätze nicht sein. Hier De-Phazz, Deutschlands wichtigster Exportschlager in Sachen hintersinnige Club- und Loungemusik mit einem ausgewiesenen Faible für Scherz, Satire und Sample-Kultur. Dort die Welt der Neoklassik, in der sich die Interpretinnen und Interpreten mit fast religiöser Inbrunst in ihren Klängen voller Melancholie und Ernsthaftigkeit versenken. Das passt ungefähr so gut zusammen wie Kiffen im Kammermusiksaal oder Cocktail in der Kirchenandacht. Möchte man meinen.

Falsch gedacht! „De-Phazz presents Octaves“ beweist, dass sich ganz neue Türen in Hirn und Herz öffnen, wenn sich die stillen Stars der internationalen neoklassischen Pianoszene aus dem proppevollen Lied-Katalog der 1997 in Heidelberg gegründeten Soul-, Pop-, Jazz- und Electronica-Institution bedienen. „Nachdem wir mit De-Phazz schon alle Formate wie Big Band, Orchester oder Unplugged im Laufe der Zeit bedacht haben, fiel mir auf, dass wir noch keine reinen Klavier-Interpretationen der wichtigsten Songs vorliegen haben“, erklärt Co-Produzent und Ideengeber Dirk Mahlstedt den Ursprung des Albums. Als er sich an einem verregneten Sonntag durch das riesige Neoklassik-Universum auf Spotify klickte und dabei jede Menge großartige Künstlerinnen und Künstler entdeckte, war die Sache klar. Gemeinsam mit dem Stuttgarter Label Klangspot Recordings stellte man Anfragen – und war von der überwältigenden Resonanz überrascht. Innerhalb kürzester Zeit hatten 17 Pianistinnen und Pianisten aus acht Ländern und drei Kontinenten nicht nur ihre Mitarbeit zugesagt, sondern auch schon ihre Versionen der De-Phazz-Stücke aus 28 Jahren Bandgeschichte geliefert.

Auf „De-Phazz presents Octaves“ sind nun so unterschiedliche Persönlichkeiten wie die argentinische Neoklassik-Größe Cristian Vivaldi, die schwedische Balladen-Expertin Ana Rebekah, der norwegische Jazzler Bugge Wesseltoft, Englands Streaming-Pionierin Becky Ainge oder die Ostrock-Produzenten- und Filmmusik-Legende Rainer Oleak versammelt. Es sind auch eine klassische Pianistin wie die Ukrainerin Lera Palyarush, den Nordic-Noir-Vertreter Stein Austrud, Schwedens Nu-Jazzical-Shootingstar Rikard From oder die De-Phazz-Urgesteine Eckes Malz und Ulf Kleiner zu hören. Doch was auch immer der jeweilige Background ist: Alle eint die hörbar tiefe Sympathie für das Ausgangsmaterial.

Da begegnet etwa Sarah Watson dem neckischen Latin-Riff des De-Phazz-Welterfolgs „The Mambo Craze“ mit dem allergrößten Respekt und lässt doch noch etwas von der Verspieltheit des Ursprungs-Songs in ihrer verträumten Lesart durchscheinen. „Ich erinnere mich, dass ich die eingängige Melodie etwa eine Woche lang nicht aus dem Kopf bekam“, berichtet die mit ihren Stücken über 50 Millionen Mal gestreamte Kanadierin vom Entstehungsprozess, „dann spielte ich irgendwann eine verlangsamte Version für meinen Sohn, um ihn zum Einschlafen zu bringen. Als er schlief, ging ich zurück ans Klavier und arbeitete die Version aus, die ich schließlich aufgenommen habe. Es ist ein großartiges Lied, und ich habe wirklich gerne daran gearbeitet!“

Robert Gromotka wiederum verwandelt „No Jive“ in einen fragilen Rubato-Walzer. Der Song vom De-Phazz-Debütalbum „Detunized Gravity“ verfolge ihn schon lange, so der

Berliner Neoklassik-Senkrechtstarter. „Als es darum ging, ein Stück auszuwählen, fühlte sich die Entscheidung fast instinktiv an – wie die Rückkehr zu einem alten Freund, dem man in einem neuen Licht wiederbegegnet. Ich wollte den emotionalen Kern des Liedes bewahren, ihm aber erlauben, anders zu atmen – intimer, nachdenklicher, wie eine Erinnerung, die eher geflüstert als laut ausgesprochen wird.“

Die an „De-Phazz presents Octaves“ Beteiligten schöpfen aus allen möglichen Quellen der Klaviertradition. Mal vernimmt man einen Hauch Chopin, mal eine Prise Satie, zuweilen etwas Stride und Soundtrackhaftes oder Bluesiges. An knarrenden Klavieren, präparierten Pianos und matt schimmernden Flügeln sind sehnsuchtsvolle Kurzgeschichten, augenzwinkernde Dramen und swingende Meditationen entstanden, die berührend sind, aber niemals banal. Die neoklassischen Lesarten verhalten sich zu den Originalen gewissermaßen wie die Oktave zum Grundton – sie sind engstens verwandt, schwingen aber unterschiedlich. Noch einmal mit Gefühl, sozusagen.

Wobei es gar nicht so klar scheint, was Bearbeitung und was Vorlage ist. Findet zumindest Pit Baumgartner, Klangcollagenvirtuose und Spiritus Rector von De-Phazz, an dessen Schneidetisch Lounge-Klassiker wie „The Mambo Craze“, „No Jive“ oder „Dummes Spiel“ einst entstanden. „Ich freue mich wirklich diebisch, wie liebevoll das umgesetzt wurde. Bei manchen Versionen habe ich gedacht: Das könnte das Original sein, das wir kopiert haben. So gehört das eigentlich gespielt!“ Was die alte Weisheit bestätigt: Gute Songs funktionieren in jedem Kontext, auch jenseits aller Genrengrenzen.

## **TRACKLISTING:**

A:

- 1) RIKARD FROM - Saw It On The Radio
- 2) ROBERT GROMOTKA - No Jive
- 3) BECKY AINGE - Cut The Jazz
- 4) RAINER OLEAK - Dummes Spiel
- 5) DENNIS KORN - Kartoji Man
- 6) SARAH WATSON - The Mambo Craze
- 7) ISAAC ALSTAD - North West
- 8) LEONARD LEHMANN - You Stayed
- 9) ECKES MALZ - Time Slips

B:

- 1) BUGGE WESSELTOFT - Jeunesse Dorée
- 2) JONAS HAIN - When No Words Come
- 3) ULF KLEINER – Anchorless
- 4) ANA REBEKAH - My Society

- 5) STEIN AUSTRUD - Lettre Au Père Noël
- 6) CRISTIAN VIVALDI - Jazz Music
- 7) MARTIN BÖHMER - Our Relationship
- 8) LERA PALYARUSH - Back From Where I Started